

Kommentar zum Artikel von 16vor. „Eine Lösung für drei“ vom 22.02.13

Zunächst sieht der gemeinsame Vorschlag des Ortsvorsitzenden des Stadtteils Trier-Mitte/Gartenfeld, Dominik Heinrich, und des Elternbeirates der Egbert-Grundschule interessant aus. Vor allem die Lösung für die Grundschule Kürenz durfte auch in Kürenz auf Gegenliebe stoßen, weil auch im Ortsbeirat von Kürenz eine Verschiebung der bestehenden Schulbezirksgrenzen gefordert wird, die die Dezernentin Frau Birk bei einem Besuch des Ortsbeirates auf dem Weidengraben (2012) prinzipiell nicht ausgeschlossen, sondern auch für machbar gehalten hatte. Insofern würde nichts gegen diese Lösung sprechen. Allerdings müsste garantiert werden, dass die einzügige Grundschule von Altkürenz nicht zwischen den beiden zweizügigen Schulen Eckbert und Olewig aufgerieben und am Ende dennoch z.B. auf Drängen der ADD geschlossen werden müsste. Zudem müsste sich die neu gebaute Ambrosius-Grundschule in Trier Nord von der Vorstellung eines großen Schulzentrums verabschieden und kleiner gebaut oder anders mitgenutzt werden. Altkürenz könnte somit auch die überzähligen Kinder der Keune-Schule aufnehmen, wenn sich einige Eltern dort zusammenschließen würden, um die Vorzüge einer kleineren, aber soliden Schule in Kürenz für ihre Kinder nutzen zu können. (Eine Lösung, für die der Landeselternsprecher Rudi Merot übrigens, solange er seine Kinder noch in Altkürenz hatte, überschwänglich selbst geschwärmt hatte!)

Es ist natürlich aber auch klar, dass der größte Profiteur dieser Lösung die Egbert-Grundschule selbst ist. Denn nach SPD- und CDU-Plänen sollte auf die Eckbert-Grundschule ganz verzichtet werden. Dagegen sprechen in der Tat die hohen Anmeldezahlen. Aber auch die Grünen wollten ursprünglich Eckbert komplett verlegen. Insofern ist die jetzt vorgeschlagene Lösung wirklich diskussionswürdig, weil sie weg vom groben „Schließungsgedanken“ der Verwaltungsvorlage hin zu einer Bürger- und Stadtteilbedarfsplanung von Schulen zurückfindet. Dies kommt in jedem Falle der FWG und den Linken nahe, die – zumindest bei den Linken, ganz klar - keine Grundschulen schließen wollen. Teile der CDU könnten sich diesem Vorschlag ebenfalls anschließen, wenn bei der CDU auf einen Fraktionszwang in dieser Angelegenheit verzichtet würde. Allerdings glaube ich, dass sich die CDU sich darauf nicht einlassen wird, weil sie mit unterschiedlichen Meinungen in der eigenen Fraktion nicht positiv umgehen kann und einen solchen Umstand eher als „Uneinigkeit“ denn als gewünschte „Meinungsvielfalt“ interpretiert. Wahrscheinlich lehnt die SPD diese Lösung komplett ab, weil sie den vermeintlichen „Sparzwang“ am meisten von allen Fraktionen mit Blick auf Mainz verinnerlicht hat.

Als parteiloser Mandatsträger im Ortsbeirat von Kürenz könnte ich mir durchaus vorstellen, für den oben genannten Kompromiss, „Eine Lösung für drei“, zu stimmen. Allerdings kommt es auf meine Stimme bei diesem ganzen politischen Prozedere überhaupt nicht an! Denn ich weiß nicht, ob sich die entsprechenden Stadträte bei ihrer Entscheidungsfindung im Stadtrat überhaupt an den Voten der Ortsbeiräte orientieren, oder ob sie sich nicht per se – wie schon so oft bei ihren Entscheidungen in der Vergangenheit – an völlig vom Bürgerwillen vor Ort abgehobenen Parteiinstruktionen orientieren, die lediglich der gegenseitigen Abgrenzung untereinander dienen, ohne Rücksicht auf die Belange der Menschen, die in den verschiedenen Stadtteilen von Trier leben?